

Laibacher Zeitung.

N^o 57.

ZEITUNG
1827

Dienstag den 17. July 1827.

W i e n.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben, vermög^{te} Allerhöchsten Cabinetts-Schreibens vom 1. Junius d. J. dem k. k. Marine-Ober-Commandanten, General-Major Marquis Paulucci, in Rücksicht seiner erworbenen Verdienste, das Commandeur-Kreuz des Österreichisch-kaiserl. Leopold-Ordens mit Nachsicht der Tare, zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschlie-
ßung vom 13. Junius d. J., die Lehrkanzel der reinen
Elementar-Mathematik an dem Lyceum zu Salzburg,
dem gewesenen Assistenten an dem hiesigen polytechni-
schen Institute, Adam Burg, und an dem Lyceum zu
Laibach, dem Adjuncten der mathematisch-physikalischen
Lehrfächer an der hiesigen Universität, Leopold Schulz
v. Straßnitzky, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Lombardisch-Venetianisches
Königreich.

Padua. Am dritten Julius fand hier die feyer-
liche Inauguration der Medaille statt, die zum Anden-
ken des berühmten Reisenden J. Belzoni, eines ge-
borenen Paduaners, geprägt wurde. Eine dem Zwei-
te dieser Feierlichkeit entsprechende Rede wurde vom
Abbate Joseph Barbieri gehalten, in welcher er aus dem
Leben des Verewigten besonders vier Hauptpuncte her-
aushob, die den Ruhm Belzonis auf immer begrün-
den. Es sind dieß: 1. Die Wegschaffung der kolossalen
Memnon's Bildsäule nach England. 2. Die Eröffnung
des Grabmahles des Königs Psammetich. 3. Die Er-
öffnung der zweiten großen Pyramide. 4. Das Auf-
finden der unter den Ptolomäern berühmten Stadt Ve-
renice. — Um dieß vaterländischeste noch feyerlicher zu
machen, hatten sich alle öffentlichen Behörden und eine
zahlreiche Versammlung eingefunden. (O. T.)

S l a v o n i e n.

Ein Schreiben aus Schyd (Sirmien) v. 25. Ju-
ny, schildert die dortigen Überschwemmungen, welche

die Donau, Drau und Save verursachten, schauer-
haft. Benannte Flüsse wachsen seit Monat May fast im-
mer, und zwar in so gefährlichem Grade, daß die Be-
wohner vieler Ortschaften auswandern mußten. Viele
Tausend Joch angebauter Felder stehen unter Wasser
und alle Brücken sind fast durchaus abgerissen, unter
welchen sich auch die schöne, im vorigen Jahre erbaute
Brücke zu Essig, befindet. Ganze Theile von Essig,
Dukovar und Neusatz stehen im Wasser, und trotz
der jetzt herrschenden heitern und warmen Witterung,
wächst das Wasser noch immer. Die Donau ist bereits
auf einer solchen Höhe, welche selbst der älteste Bewoh-
ner dieser Gegend nicht weiß. Der Schaden erstreckt sich
auf mehrere Millionen. (Agr. J.)

D e u t s c h l a n d.

In Göttingen ist am 25. Juny Johann Gottfried
Eichhorn, Professor der biblischen und morgenländi-
schen Literatur, geheimer Justiz-Rath und Ritter des
Guelßen-Ordens, in einem Alter von 73 Jahren ge-
storben. (St. B.)

P ä p s t l i c h e S t a a t e n.

Rom, den 30. Juny. Am 27. d. starb an einem
Schlagflusse der Ritter von Italinski, russischer außer-
ordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister
beym h. Stuhl. Er war gleichsam der Dekan der europäi-
schen Diplomatie, und am 15. May 1743 in Kiew gebo-
ren. Er hat in seiner langen Laufbahn dem russischen
Reiche die größten Dienste erwiesen, war zweymahl Mi-
nister in Constantinopel und einmahl beyhm Hofe von Nea-
pel. Nach dem Wiener-Congresse sandte ihn Alexander
als russisch-polnischen Gesandten beyhm h. Stuhle nach
Rom. Er war nebstdem einer der gründlichsten Gelehr-
ten, besonders in der morgenländischen und griechischen
Literatur. Seine Schriften sind berühmt, besonders
die Fortsetzung der großen Sammlung hebräischer Ge-
fäße von Hancarville. Ihn zierten alle bürgerlichen Tug-
enden, und sein Haus stand allen gelehrten und gebil-
deten Personen offen. — Am 27. d. wurden in der Sy-
rinischen Capelle im Vatican für den verewigten König

von Portugal, Johann VI., die feyerlichen Exequien gehalten, welchen Sr. Heiligkeit, das Cardinalcollegium, die Prälaten u. dergleichen. — Verflorenen Mittwoch kam der Graf von Bülow, k. k. geheimer Rath und außerordentlicher Botschafter beyhm h. Stuhle, aus Turin in Rom an.

(V. v. T.)

F r a n k r e i c h.

In dem Ehoner Blatt, Precursur steht folgendes: Die gegen Algier abgegangene Seemacht ist nicht hinlänglich, um alle verlangte Genugthuung zu erzwingen. Seitdem der Dey vor Algier gewisse Besuche von Lord Exmouth erhalten hat, sind die Festungswerke mit 600 Kanonen besetzt worden. Man glaubt nicht, daß die Schiffe nahe genug anlegen können, um zu bombardiren. Man müßte also landen, aber man hat keine Landungstruppen eingeschifft. Am sichersten wäre es, wenn man die in See befindliche Fregatte und Corvette anträte und sie nähme, weil die andern Raubschiffe nicht auslaufen können.

(V. v. T.)

Die Gazette de Lyon enthält folgendes Schreiben aus Toulon vom 25. Juny: „Die Goelette la Torche, welche am 6. d. M. zwey Tage vor der Schiffs-Abtheilung unter dem Commando des Capitän Collet von hier abgefeselt war, ist am 11. zu Algier angelangt. Der Capitän, Hr. Faure, begab sich sogleich ans Land, und übergab Hrn. Deval, unserm Consul beyhm Dey, die mitgebrachten Depeschen. Hr. Deval stellte sich, als wenn er dem Capitän bloß einen Besuch abstatten wolle, begab sich an Bord der Goelette, und entzog sich auf diese Weise der üblen Behandlung, die ihm von Seite des Dey widerfuhr. Der Dey, der sich, wie man versichert, nicht beyfallen ließ, daß Hr. Deval bereits Mittel gefunden haben sollte, seine Beschwerden an seinen Hof gelangen zu lassen, hielt sich vollkommen sicher, und genoß ruhig das Vergnügen der Nahe; er legte auch Hrn. Deval kein Hinderniß in den Weg, sich an Bord der Goelette zu verfügen. Als er ihn jedoch nicht zurückkehren sah, und im Gegentheil erfuhr, daß sich die Goelette entferne, um sich außerhalb des Bereichs der Batterien vor Anker zu legen, bereute er seine Unvorsichtigkeit, und schäumte vor Wuth, als einige Tage darauf die Division Collet erschien, und sich so vor den Hafen legte, daß nichts aus demselben auslaufen konnte. Hr. Deval, der sich an Bord des Commodore-Schiffes verfügte, hat, wie es heißt, seine beyden Töchter und seinen Schwiegersohn in Algier zurückgelassen; man glaubt, daß sie unter den Schutz irgend

eines von den europäischen Agenten werden gestellt werden. Der Dey soll auf die ersten Eröffnungen, die ihm von Hrn. Collet gemacht worden sind, mit einer gewissen Hoffahrt geantwortet, und das Bedauern ausgedrückt haben, daß er den Consul nicht als Geißel zurück behalten habe.

(St. B.)

Mehrere Pariser Blätter geben folgende Beschwerden des Dey von Algier als die Ursache des Zwistes an: 1. Die Sache des Hrn. Nathan Baccy, die von Frankreich im Jahr 1820 bezahlten sieben Millionen betreffend, von denen der Dey und seine Unterthanen noch nichts erhalten hätten. 2. Die Festungswerke, die die Franzosen zu Sale (einen der Nähe von Bona, zwischen Algier und Tunis liegenden, den Franzosen nach früheren Verträgen schon lange gehörender, für die Corallenscheren dienender Hafen) errichteten. 3. Die Forderung des Tributs, den die von Frankreich beschützten Mächte nicht bezahlen. 4. Das stolze Betragen des Hrn. Deval in seinen Geschäften mit der algierischen Regierung in Betreff der französischen und römischen Angelegenheiten. Die dem Consul zugesagte Beleidigung besteht, dieser Nachricht gemäß, darin, daß ihm der Dey in Folge einer Erörterung seinen Windsäcker ins Gesicht geworfen und ihn aus dem Zimmer geschickt habe.

(Allg. Z.)

Das Journal des Debats hatte zwey Tage hinter einander große Censurlücken. An dem einen war der ganze literarische, an dem andern Tag der ganze politische Theil leer geblieben. Das neueste Stück desselben ist wieder ohne Lücke. Die France chrétienne hatte mehrere Tage so große Censurlücken, daß kaum ein Viertel des Blattes noch einige unbedeutende Artikel enthielt. Seit mehreren Tagen erscheint sie gar nicht mehr, und hat in einem Umlaufschreiben ihren Abonnenten erklärt, die Censurbehörde wolle ihr Blatt gar nicht mehr censuriren, und sie hoffe auf gerichtlichem Wege Abhülfe zu erhalten.

Die herrliche Giraffe, welche der Vicekönig von Aegypten dem König von Frankreich zum Geschenk gemacht, hat am 30. Juny um 6 Uhr Nachmittags ihren feyerlichen Einzug in Paris gehalten. Ein Neger aus Darfur, Namens Altir, und ein Maure aus Sennaar, Namens Hassan, welche von dem Vicekönig dem prachtvollen Bewohner der Wüste zur Wartung und Begleitung mitgegeben worden sind, führten, den Turban auf dem Kopfe, die Giraffe an einer Schnur; zwey andere Afrikaner folgten ihnen. An der Barriere war dem Thiere, dessen Reise von Marseille nach Paris einer Art von Triumphzug glich, sein Reisehabit abge-

nommen worden, der aus einem Überwurf von Wachsleinwand mit dem französischen Wappen bestand; eine Escorte von fünf und zwanzig Gensd'armen war der Giraffe bis zur Barriere Villeneuve St. Georges entgegen geschickt worden. Während der ganzen Reise von Marseille nach Paris hatte die Giraffe stets drei Gensd'armen zur Escorte, die sich auf jeder Poststation ablösten, um sie von der Zudringlichkeit der Neugierigen zu schützen. Ein Wagen, worauf sich verschiedene andere seltene Thiere befanden, welche Mohammed Ali dem König zum Geschenk machte, eröffnete den Zug, woben man den bekannten Naturforscher Geoffroy St. Hilaire bemerkte, der mit Hinzunahme der Sorge für seine Gesundheit die Giraffe unausgeseht bis auf einige Lieues von der Hauptstadt begleitet, und sie erst dann der Fürsorge seines Sohnes anvertraut hatte, als die Krankheit, an der er litt, so bedenklich geworden war, daß die fernere Anstrengung sein Leben in Gefahr gebracht haben würde. Das Naturalien-Cabinett im botanischen Garten zu Paris ist das erste naturhistorische Museum in Europa, worin sich eine ausgestopfte Giraffe befand. Einigen anderen Museen gelang es später ebenfalls, sich in den Besitz dieser Seltenheit zu setzen; eine lebende Giraffe war aber seit den afrikanischen Eroberungen der Römer nicht nach Europa gekommen, und bekanntlich ist dieses höchst seltene und flüchtige, und daher fast noch ganz un beobachtete Thier selbst in seinem Vaterland, dem innern Afrika jenseits und dießseits des Äquators, ziemlich selten. Die gewöhnliche Höhe einer vollkommen ausgewachsenen Giraffe beträgt gegen 26 Schuh vom Kopf bis zu den Füßen; diese Giraffe aber, welche noch jung ist, mißt nur 12 Schuh. Sie ist erst zwei Jahre alt, und dürfte noch beträchtlich wachsen. Bis jetzt hat sie noch keine andere Nahrung als Milch erhalten, wie es heißt aus einer Vorsicht der ihr beygegebenen Wärter, die es nicht wagten, sie von derselben zu entwöhnen; sie fängt aber schon an, Gras und Körner zu essen. Ihre Haut ist wie die des Pardels gefleckt; dieses Thier fährt daher auch den Namen Kamelopard. Das große und lebhafte Auge der Giraffe hätte wenigstens eben so gut als das der Gazelle zu glänzenden Bildern und Vergleichen dienen können, wenn in den Regionen, wo sie heimisch ist, Poesie und Literatur zu Hause wären. Es war ein wahrhaft ergreifendes Schauspiel, die Giraffe mit ihrem Geleite von Ägyptern, Gensd'armen und der beybengeströmten Menge nach ihrer neuen Behausung einhergehen zu sehen. Ihr zierlicher Kopf reichte bis zu dem Laub der Kastanienbäume hinan; ihr langer Hals

wiegte sich anmuthig über die Menge; ihr großes, schwarz und schön gespaltenes Auge war voll Sanftmuth und Heiterkeit. Ali und Hassan hatten, stolz auf die Schönheit ihres Landsmannes, seinen Hals mit einem großen Blumenstrauß geschmückt, zu dessen beyden Seiten arabische Amulette herabhingen; es lag in diesem Schauspiel etwas, was an die Märchen der Tausend und Einen Nacht erinnerte. Die Giraffe ist nebst den übrigen angekommenen Thieren in der Orangerie untergebracht worden. Am 13. July ist sie zum ersten Male (im Garten) umhergeführt worden. Über 20,000 Menschen hatten sich an diesem Tage eingefunden, um dieses seltene Thier zu bewundern. (St. B.)

Spanien.

Madrid, den 11. Juny. Gestern ist beyhm Kriegsministerium ein Courier vom General Carsfield angekommen, aus dessen Depeschen man ersieht, daß sich in Folge der großen Hitze, die gegenwärtig in der Provinz Extremadura herrscht, ein ansteckendes Fieber in der Armee geäußert hat. General Carsfield ersucht um die schleunige Absendung von Ärzten, welchem Besuch die Regierung auch gewillfahret hat, indem die geschicktesten Professoren an unserm St. Carlos-Collegio Befehl erhalten, sich zur Armee zu begeben. Es schien anfänglich seltsam, daß man vom 1. bis zum 7. keine Nachricht von der rückgängigen Bewegung unserer Armee erhielt; allein man erfährt jetzt, daß General Carsfield so lange in den alten Positionen stehen bleiben soll, bis die von hier dahingeschickten Ärzte den Charakter der Krankheit geprüft haben, um auf keinen Fall den Gesundheitszustand im Innern des Landes zu gefährden. — Die Observations-Armee, welche anfänglich über 20,000 Mann stark war, zählt jetzt kaum 11,000, wovon 2000 krank sind.

Fast alle Bischöfe und Kapitel in Katalonien sollen in den letzten dortigen Aufstand verwickelt gewesen seyn. Diese Sache nimmt eine sehr ernste Wendung und scheint von großer Wichtigkeit. Über 4000 Mann reguläre Truppen werden in Katalonien erwartet.

Großbritannien und Irland.

Dem Globe and Traveller zufolge hat das Kriegsschiff, die Isis, von 50 Kanonen den Befehl erhalten, nach den griechischen Inseln abzusегeln. Sir Thomas Stains befindet sich an Bord derselben, und wird die Commodors-Flagge aufziehen.

Der Manchester Guardian sagt: „Als einen Beweis, welchen Eindruck das neue Benehmen des Herzogs von Wellington auf die von ihm beim Volke genossene Achtung hervorgebracht hat, führen wir an, daß bei der letzten in Salferd gehaltenen Versammlung des Wellington-Klubs zur Feier der „ewig denkwürdigen Schlacht von Waterloo,“ wo der Sitte gemäß die Gesundheit des Herzogs dreymahl ausgebracht werden sollte, dießmahl auch nicht ein Mitglied sich fand, das gewagt hätte, diesen Toast vorzuschlagen.“

Bei einem Besuche in dem unterirdischen Tunnel schlug ein leichtes Boot, das von sechs Personen besetzt war, um. Fünf derselben hielten sich über dem Wasser, bis Hülfe gekommen war, aber ein sechster, Namens Richardson, hatte das Unglück zu ertrinken.

(Allg. Z.)

R u s s l a n d.

Odessa, 24. Jun. Nach einer vorläufigen, jedoch nicht zu verbürgenden Nachricht ist der Friede mit Persien seinem Abschluß nahe. Der Schach von Persien soll zufolge derselben an unsern glorreich beginnenden Kaiser alle Länder bis an den Araxes, worunter die Hauptfestung Erivan mitbegriffen ist, abtreten. Man schätzt den jährlichen Ertrag jenes Landstrichs an Seide allein auf 50 Millionen Franken. Diese Nachrichten haben hier sehr große Freude verursacht, und man nimmt an, daß dem Abschluß des Friedens entscheidende Waffenthaten vorangegangen seyen.

(Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Marseille, 28. Junn. Nach dem erfolgten Ausbruch des Kriegs zwischen Frankreich und Algier werden jetzt in Toulon die Bombarden ausgerüstet, welche zur Beschließung jener Raubstadt nöthig sind.

Es heißt hier, daß die englischen und französischen Flotten sich bereits im Archipel aufgestellt, und den Befehl erhalten hätten, die in Navarin und Modon eingelaufene ägyptische Flotte nicht mehr nach Alexandria zurück zu lassen.

Der Pascha will auch eine Flotte auf dem rothen Meere haben, und hat dazu 4 Schiffe in Schweden und 6 in Venedig bestellt. Letztere sollen stückweise nach Alexandrien kommen, und dann erst in ägyptischen Häfen zusammengesetzt werden. Der hiesige Schiffbau wird

ihm zu theuer, auch stockt der Bau der zweiten Fregatte und die Bezahlung dafür bleibt aus.

(Allg. Z.)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 9. July 1827.

Hr. Sabbas Damaszkien de Nemeth, Gerichtstafel-Assessor, von Agram nach Triest. — Hr. Joseph v. Barady, k. k. Gubernial-Concipist, von Fiume nach Wien.

Den 10. Hr. Franz Hartmann, k. k. Militär-Ober-Verpflegs-Verwalter, von Grätz nach Triest. — Hr. Joseph Hiller, Weltpriester, von Marburg nach Triest.

Cours vom 11. July 1827.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)	91 1/8	
detto detto zu 1 v. H. (in C.M.)	18 1/4	
Verloste Obligation. Hoffam-		
mer-Obligation. d. Zwangs-	zu 5 v. H.	91
Darlehens in Krain u. Aera-	zu 4 1/2 v. H.	—
rial-Obligat. der Stände v.	zu 4 v. H.	—
Tyrol	zu 3 1/2 v. H.	—

Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C.M.)	140
detto detto 1821 für 100 fl. (in C.M.)	117 3/4
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	45 11/16
Obligation der allg. m. und	
Ungar. Hofkammer zu 2 v. H. (C.M.)	36 2/5
Obligationen von Galizien zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	45 1/8
detto detto zu 2 v. H. (in C.M.)	36 1/5

		(Ararial) (Domeß.)	(C.M.) (C.M.)
Obligationen der Stände			
v. Oesterreich unter und	zu 3 v. H.	—	—
ob der Enns, von Böh-	zu 2 1/2 v. H.	45 1/8	—
men, Mähren, Schles-	zu 2 1/4 v. H.	—	—
ten, Steyermark, Kärn-	zu 2 v. H.	—	—
ten, Krain und Görz.	zu 1 3/4 v. H.	31 3/5	—
Bank-Actien pr. Stüd 1075 in Conv. Münze.			

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:

Den 16. July: o Schuh 3 Zoll 10 Linien ober der Schleusenbettung.